

Volkshulshilfenwurf, den Verbleib in dieser Partei unmöglich machen sollten.

Auf Grund und im Sinne dieses Beschlusses des Central-Ausschusses stelle ich mich, nachdem mich der Kreisauschuss neuerdings zur Annahme des Abgeordnetenmandates auch für die nächste Periode aufgefordert hat, zur Verfügung und erkläre mich bereit, nochmals den Versuch zu machen zu wollen, das ehrende Vertrauen, wenn Sie mich mit demselben ausstatten sollten, zu rechtfertigen, indem ich im Sinne jenes Beschlusses des Central-Ausschusses im Verande der Regierungspartei für die Herstellung der gefährdeten Staatsordnung mitzuwirken befreit sein werde, so lange nicht solche Maßregeln, wie der in der vorigen Session eingebrachte und wieder zurückgezogene Volkshulshilfenwurf, den Verbleib in dieser Partei unmöglich machen.

Darüber werden dann Sie, geehrte Herren und mein eigenes Rechts- und Pflichtgefühl zu entscheiden wissen, denn die Wiederbringung dieses nützlichen Volkshulshilfenwurfes ist bereits angekündigt, und so wie wir bisher nicht nur entschiedene Stellung gegen denselben genommen, sondern auch das Möglichste gethan haben, — auch ich habe persönlich mitgewirkt — aus dem Entwurfe die größte Härte derselben auszumergen und zu mildern, so werden wir gewiß auch künftighin, ich meinerseits verpönde es hiemit, auch in dieser Hinsicht unsere Pflicht nicht verkümmern und nötigenfalls auch die Konsequenzen zu ziehen wissen.

Hierauf erstattete Dr. Gustav Lindner seinen Rechenschaftsbericht, den wir, gleichwie den weiteren Verlauf der Verammlung in unserem morgigen Blatte bringen werden.

Wahlbewegungen. Aus Karlsburg 22. d. M. wird uns geschrieben: Die Wähler sind gefallen, unsere Stadt hat nun ausgesprochene zwei Parteien. Würde Bürgermeister Franz Novak die Candidatur angenommen haben, so wäre Karlsburg höchstwahrscheinlich einig gewesen und Franz Novak einstimmig gewählt worden. Derselbe hat aber zu deutlich die Unmöglichkeit der Annahme der Candidatur erklärt, als daß jemand berechtigt wäre, weiters in ihn zu dringen. — Die liberale Partei hat nun endgiltig zu ihrem Candidaten Dr. Ernest Dofus gewählt und dürfte derselbe am 23. oder 24. d. M. in der Mitte seiner Wähler erscheinen. Ebenso hat auch die Partei der vereinigten Opposition Dr. Béla Küffer als ihren Candidaten bestimmt. Derselbe ist gestern hier angekommen und wird heute um 1/2 5 Uhr Nachmittags seine Programmnrede im großen Saale des „Hotels Europa“ halten. In der Freitag abgehaltenen Sitzung der Oppositions-Partei wurde beschloffen, Namens der Partei einen Kranz auf Dr. Mohay's Sarg zu legen, als Zeichen, daß Dr. Mohay bei allen Parteien sich der größten Achtung erfreut hatte. — Unsere Garnison ist nach verschiedenen Richtungen auf die Ortlichkeiten der Wahlplätze ausgezogen, dafür rückten hierorts mehrere Bataillone aus Temesvár und Karansebes ein.

Das Attentat in Petersburg.

London, 20. Januar. Unausgespart ist bisher nur der eine Umstand, wie es den Soldaten möglich war, scharfe Munition zu dem ceremoniellen Acte zu erhalten, zumal die Ausgabe von scharfer Munition in Rußland unter strenger Controle steht. Die Version, daß die Kartätsche in dem Hofre verossen blieb und seinerzeit nur deshalb geladen wurde, um bei Straßenuunruhen sofort mit geladenen Geschützen auszuweichen zu können, gilt für absurd. Es ist unzweifelhaft, daß hohe Officiere um das Complot gewußt haben. Die Mannschaft der Batterie, sowie die Officiere, befinden sich noch in Untersuchung, welche geheim geführt wird.

Aus Petersburg wird gemeldet: Nach dem Attentat begab sich der Czar zunächst in das Palais, wo ihm ein Officier eine Kugel und die zerrümmerten Fenster zeigte. Der Czar begab sich mit der Czarin zu Wagen nach Barskoje-Selo und zeigte keine besondere Aufregung. Der Wagen war von einem ambulanten Spalier Kofaken geleitet. Der Platz vor dem Winterpalais und vor dem Schlosse in Barskoje-Selo ist aus das strengste bewacht. Das Winterpalais zeigt noch die Spuren des gestrigen Attentats.

Berlin, 21. Januar. Dem „Localanzeiger“ wird aus Petersburg gemeldet: Die russischen Hofkreise sind auf das tiefste bestürzt, da der vorgestrichene Vorfall beweist, daß auch in den Militärkreisen die revolutionären Ideen an Boden gewinnen. Bisher glaubte man, daß die Autokratie wenigstens auf die Truppen sich verlassen könne; jetzt aber hat sich gezeigt, daß auch der Armee gegenüber Mißtrauen am Plage ist. In den offiziellen Kreisen wird noch immer nicht zugegeben, daß es sich um einen Anschlag gegen das Leben d. Czar's handelte. — Der Berliner „Localanzeiger“ meldet aus Paris: Ein hier lebender russischer Advocat erhielt eine Privatdepesche über das Attentat bei der Wasserwehre. Danach ist der Großfürst, welcher im Newa-Pavillon neben dem Czar stand, durch ein Metallstück schwer am Knie verwundet worden. Der Czar sagte beim Anblicke des am Boden liegenden Metallstückes zu dem Großfürsten: „Streck es in die Tasche und lasse es Dir einrahmen.“ Dem Capitän Dawidoff ließ der Czar durch den Großfürsten Michael sagen, ein braver Officier, der das Vertrauen seines Monarchen genießt, harret auf seinem Posten aus in guten und in bösen Tagen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. Januar.

Die Ex-lex-Wahlen und die lex-Daniel bilden den Gegenstand zweier am 20. d. M. erschienenen Broschüren. Die eine: „Az exlex-választás sorszáma“ hat den Präsidenten des Consular-Obergerichtes Stephan Kovács zum Verfasser. Seine Ausführungen concludiren dahin, daß es die gesetzliche Pflicht der Gesetzgebung sei, vor Jahreseschluß das Budget des nächsten Jahres festzustellen. Das gesetzwidrige Verschmämmen des aufgelösten Parlamentes sei gleichbedeutend mit der directen Verweigerung der Pflichterfüllung und demgegenüber sei die Auflösung des Hauses nicht nur berechtigt, sondern geradezu ein Postulat der nüchternen Vernunft, denn von einem solchen, das Gesetz verlegenden Parlament sei nichts Gutes zu erwarten, nur die Verderbtheit der Sitten und die unermeßliche materielle Schädigung. — Einen ähnlichen Gedankengang finden wir in der anderen Broschüre: „A lex-Danielről közjogunk szempontjából“, als deren Verfasser sich D. G. nennt. Er meint, die obstructionirenden Abgeordneten hätten weder die Hausordnung noch das Gesetz verlegt, wohl aber durch die Obstruction gezeitigt, daß die Hausordnung einer minimalen Gruppe des Hauses das liberum veto gegen jeden meritorischen Beschluß des Hauses verleihe, daß daher die Hausordnung selbst mit dem Gesetze in Widerspruch stehe. Denn es sei ein offener Widerspruch zwischen Gesetz und Hausordnung, wenn das Gesetz dem Hause gewisse Pflichten auferlegt, während die Hausordnung einigen Mitgliedern solche Rechte verleiht, deren Ausübung die Erfüllung der Rechtspflichten des Abgeordnetenhauses unmöglich macht. Und da das Gesetz von absoluter Geltung ist und nur durch ein anderes Gesetz abgeändert werden kann, die Hausordnung hingegen vom Gesetz abhängig ist, so sei offenbarerweise in einem solchen Falle die Hausordnung, als mit dem Gesetz in Widerspruch stehend, ungiltig. Die lex-Daniel bilde daher nicht nur keine Gesetzesverletzung, keine Verfassungverletzung, sondern das Abgeordnetenhause habe durch dieselbe, indem es das liberum veto der Minorität abschafft, den gesetzlichen Zustand wiederhergestellt.

Aus Berlin wird vom 21. d. gemeldet: Am Reichstage erklärte Staatssecretär Graf Posadowsky in Antwortung der Interpellation betreffend die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn: „Wie bekannt, sind die Unterhändler der österreichisch-ungarischen Regierung noch in Berlin anwesend. Die Verhandlungen sind zu einem endgiltigen Abschlusse noch nicht gelangt und würde es daher weder den sachlichen Interessen, noch von Seite des Reiches dem diplomatischen Gebrauche entsprechen, wenn wir zur Zeit über die schwebenden internationalen Verhandlungen Mittheilungen machen würden. Im Laufe der nächsten Woche wird die Interpellation beantwortet werden.“

Nach einer Belgrader Mittheilung des „Deutschen Volksblatt“ kam es in Sutarai zu großen Demonstrationen gegen den österreichisch-ungarischen Consul Jppen. Mehr als hundert mohamedanische Ananuten wollten das Consulat stürmen und den Consul lynchen. Erst dem Aufgebote eines ganzen Bataillons Militär, das unter der Leitung des Commandanten der Garnison der ohnmächtigen Polizei zu Hilfe eilte, gelang es, die Perion des Consuls und das Gebäude zu schützen. In einer Mordsee Sutarais war nämlich vor Kurzem ein Schweinskopf gefunden worden, der in provocanter Weise auffällig angebracht war. Auf die Kunde von diesem Kirchenfrevler versammelten sich über hundert Mohamedaner vor der Moschee. Die Menge war sehr erregt. Wüthlich verbreitete sich das Gerücht, der österreichisch-ungarische Consul habe diesen Streich durch seine Agenten angeordnet. Unter den Rufen: Nieder mit Oesterreich! Nieder mit Jppen! zog die Menge gegen das Consulat-Gebäude. Zahlreiche Fenster wurden zerrümmert. Ein Bataillon Infanterie stürmte herbei und drang mit gefülltem Bajonnet in die Menge ein. Die Demonstranten zerstreuten sich unter den Rufen: Nieder mit Oesterreich! Tod dem österreichischen Spion! Der österreichisch-ungarische Consul hat von der türkischen Behörde eine besondere Leibwache zu seinem Schutze erhalten und das Consulat steht unter permanenter militärischer Bewachung.

Privatmedungen aus Kiew zufolge werden dort seit Kurze massenhaft Schriften revolutionären Inhalts verbreitet. Diese kündigen an, daß wenn die Regierung sich nicht entschließen sollte, eine Constitution zu geben, eine allgemeine Revolution in kürzester Zeit ausbrechen wird. Alles ist wohlorganisiert, heißt es in dieser Kundgebung. Alle freithlichen Männer werden aufgefordert, an der Bewegung thätigen Antheil zu nehmen. Uehnliche Proclamationen wurden in allen größeren Städten Rußlands verbreitet.

Der „Berliner Morgenzeitung“ wird aus Petersburg gemeldet: Die Polizeigefängnisse sind mit inhaftirten politischen Verbrechern überfüllt. Kenner der hiesigen Verhältnisse erklären, daß schon seit Jahren nicht so viele politische Verhaftungen vorgenommen wurden, wie in den beiden letzten Tagen. Die Verhaftungen gehen in die Hunderte. Die proscriptirten Socialisten verlassen fluchtartig die Hauptstadt, um der drohenden Verhaftung zu entgehen. Aus Moskau und den übrigen Städten kommen ebenfalls ernste Nachrichten. Alle Blätter, die über den Vorfall bei dem Feste der Newaweibe berichten, werden confiscirt; lediglich von einem Unfall darf gesprochen werden.

Graf Julius Szapary.

Wie ein in unserem vorigen Blatte veröffentlichtes Telegramm aus Abbazia meldete, ist daselbst am 20. d. der ehemalige Minister-Präsident und Finanzminister Graf Julius Szapary von Széchyfőgy, Muraşombat und Szapary nach längerem Krankenlager im Alter von 73 Jahren gestorben. Mit ihm fährt einer der angesehensten Cavaliere des Landes zu Grabe, einer der nicht zahlreichen ungarischen Ritter vom Goldenen Vließ. Er hat zu Lebzeiten die höchsten Ehrenämter bekleidet, ohne daß er besondere Erfolge hätte aufweisen können.

Den Lebenslauf des Verbliebenen geben wir in Folgendem: Im Jahre 1832 geboren, widmete sich Graf Julius Szapary nach Abolvung seiner Studien der Landwirtschaft und begründete im Jahre 1855 einen landwirthschaftlichen Verein. Als Abgeordneter des Soproner Bezirkes degann er im Jahre 1861 eine kurze Thätigkeit im Reichstage, nach dessen baldiger Auflösung er sich wieder der practischen Landwirtschaft auf seinem Gute widmete. Das Jahr 1865 fand ihn wieder im Reichstage, und in dieser Session war er Mitglied des Ausschusses, welcher den Ausgleich mit Oesterreich anbahnte. Im Jahre 1867 ward ihm das königliche Commissariat im Hovelet Comitate anvertraut, wo er durch energisches Auftreten — er zerriß das Protocollo jener Congregations-Sitzung, in welcher Renzeng gegen die Anordnungen der Regierung beschloffen wurde — die Autorität des Gesetzes zur Geltung brachte. Im Jahre 1870 erfolgte seine Ernennung zum Ministerialrath im Ministerium des Inneren, dann seine Wahl zum Deputirten im Neutral-Comitate, und nachdem er als Staatssecretär im Communications-Ministerium gewirkt hatte, übernahm er im Jahre 1873 das Portfeuille des Inneren, um nach der im Jahre 1875 erfolgten Demissionirung des Ministeriums Vitto sich bloß auf sein Reichstagsmandat zu beschränken. Im Jahre 1875 wurde er zum Präsidenten des Landes-Agriculturvereines gewählt und zum Präsidenten der die Beschickung der Pariser Weltausstellung vorbereitenden Centralcommission ernannt.

Im Cabinet Koloman Tísa wurde er im Jahre 1878 zum Finanzminister ernannt, dankte jedoch von dieser Stelle im Jahre 1887 ab. Als Koloman Tísa im Jahre 1889 sein Cabinet reconstituirte, berief er Szapary an die Spitze des Ackerbauministeriums, doch hatte er dieses Ressort bloß elf Monate inne. Nach dem Rücktritte Koloman Tísa's am 13. März 1891 betraute ihn der König mit der Cabinetsbildung. Er übernahm nebst dem Minister-Präsidenten das Portfeuille des Ministers des Inneren. Sein Regime währte nicht lange; als er die Verstaatlichung der Administration einführen wollte, obstruirte die Opposition und nach hartem Kampfe gelang es bloß den §. 1 des Gesetzesentwurfs, welcher die Verstaatlichung im Principe auspricht, unter Dach und Fach zu bringen. Als dann auch die kirchenpolitischen Fragen auf's Tapet kamen, entstanden zwischen ihm und seinen Ministercollegen so starke Differenzen, daß er am 21. November 1892 seine Demission gab. Im Jahre 1894 trat er wegen der kirchenpolitischen Fragen aus der liberalen Partei aus; bei den 1897-er Wahlen nahm er kein Abgeordnetenmandat mehr an, sondern widmete seine Thätigkeit dem Magnatenhause. Im Jahre 1897 wurde er Präsident des katholischen Autonomie-Congresses. Am 2. October wurde er zum Tabernicus ernannt.

Graf Szapary wurde von Sr. Majestät zu wiederholten Malen ausgezeichnet; er war Geheimrath, Ritter des Goldenen Vließes, Großkreuz des Sanct Stephansordens, Ritter des Eisernen Kronen-Ordens I. Classe u.; auch war er Besitzer des Großkreuzes des französischen Ordens der Ehrenlegion.

Graf Julius Szapary war vom 13. März 1890 bis 17. November 1892 Minister-Präsident; vom 5. März 1873 bis 2. März 1875 und vom 15. März 1890 bis 17. November 1892 Minister des Inneren; vom 5. December 1878 bis 11. Februar 1879 Finanzminister; vom 14. April 1880 bis 24. April 1880 Communications-Minister; vom 9. April 1889 bis 15. März 1890 Ackerbauminister.

Graf Julius Szapary war seit 30. Mai 1860 mit der Gräfin Karoline Fretsch vermählt. Er hinterläßt drei Söhne: Georg, Lorenz und Joseph und zwei Töchter. Er war einer der reichsten Magnaten des Landes; seine Besitzungen sind Taszony, Szentamas, Göd und Szentgyörgyabrány.

Der Tod des Grafen Szapary, dessen Kunde im Budapester Palais Szapary um Mitternacht telegraphisch eintraf, war die unmittelbare

Folge eines Gallenergusses. Seine Krankheit begann schon im December des Jahres 1903, wo er, wie erinnerlich, bei einem Sturze aus einem Wagen auf seinem Gute Taszony einen Rippenbruch erlitt, in Folge dessen er mehrere Monate lang das Bett hüten mußte. In der Folge zog er sich auch eine Verletzung beider Lungenflügel zu, gegen welche er eine längere Cur in Gleichenberg durchmachte. Von Gleichenberg kam er nach Budapest und weilte hier ungefähr sechs Wochen. Sodann begab er sich nach Abbazia, wo er sich seit dem 18. October aufhielt. Am 20. December verschlimmerte sich sein Zustand und seit drei Tagen war die Katastrophe zu gewärtigen. An seinem Sterbebett waren verammelt nebst der Gemahlin die Tochter Baronin Simon Róvai, zwei Söhne: Graf Georg Szapary und Graf Joseph Szapary, der gewesene Adjutant des Erzherzogs Joseph August.

Stimmen aus dem Publicum.

Deutsches Frauenheim.

An Widmungen sind eingelangt: von Frau Marie v. Hannenheim geb. von Wetterstädt statt eines Kranzes auf den Sarg der von schweren Leiden erlösten Duldlerin Regine v. Hannenheim 5 Kr., von Dr. Julius Hann von Hannenheim, Barrer in Holzungen und Frau, statt eines Kranzes auf den Sarg ihrer lieben Tante Regine 10 Kr., von Frau Universitäts-Secretärs-Witwe Schneider statt eines Kranzes auf den Sarg der Frau Gerichtsrath Regine v. Hannenheim 8 Kr., wofür bestens dankt

Hermannstadt, 21. Januar 1905

Dr. M. Schuster.

Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, Wilhelm II., findet Samstag den 28. d., Abends 8 Uhr, ein Fest-Banket in Kirchner's „Unicum“ statt. Ein Gedek (ohne Wein) kostet 3 Kronen. Karten zu diesem Banket sind in Geora Mener's Buchhandlung bis spätestens Freitag den 27. d. M., Abends 7 Uhr, zu haben.

Der Verein Angehöriger des Deutschen Reiches zu Hermannstadt:

Georg Meyer sen., Vereins-Vorstand.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. Januar.

(Erzherzog Joseph.) Ueber das Befinden Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Joseph wurde am 21. d., Abends 6 Uhr, folgendes Bulletin ausgegeben: „Der Zustand Sr. k. u. k. Hoheit ist unverändert. Herzthätigkeit und Nahrungsaufnahme befriedigend. Dr. Rifelja.“

(Postanweisungen nach Rumänien.) Das kön. ung. Handelsministerium gibt unter Zahl 2083 k. u. f. Folgendes bekannt: Die mittels Postanweisung nach Rumänien bestimmten Geldbeträge sind fortan nicht mehr wie bisher mit Frank und Centime, sondern mit „lei“ und „bani“ zu bezeichnen, weil die vorchriftswidrig mit der Bezeichnung Franc und Centime ausgestellten Postanweisungen bei den rumänischen Postämtern nicht angenommen, sondern wegen Verichtigung an das betreffende Postamt zurückgegeben werden.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Diurnisten Dionys Biro zum Ranglisten beim Vajdasgababer k. Bezirksgerichte ernannt.

(Bestätigung.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Maroszentkiraly-Maznanfalver ev.-ref. Kirchenbestattungs-Vereines genehmigt.

(Wirkungskreis der Assent-Commissionen.) Der Landesvertheidigungs-Minister hat an sämtliche Bürgermeister und Oberhauptleute eine Verordnung erlassen, in welcher er den Wirkungskreis der Assent-Commissionen bis zur Votirung der diesjährigen Recruten-Contingente feststellt. Da die Frage aufgetaucht ist — heißt es in der Verordnung — ob bis zur Votirung der Recruten-Contingente die Nachstellungen abgehalten werden können, verordne ich, daß sowohl die Heeresergänzungs-, als auch die ständigen Assent-Commissionen an den in der Wehrinstruction festgesetzten oder hievon abweichend bestimmten Tagen im Monat März, eventuell im Monat April sich wieder zu versammeln haben, daß aber ihr Wirkungskreis im Allgemeinen beschränkt werde, auf die Feststellung der Erwerbssähigkeit der unterthänigkeitsbedürftigen männlichen Anverwandten reducirt sei. Stellungspflichtige überhaupt und besonders die in den verfloffenen Jahren zur Stellung nicht erschienenen und zur Nachstellung gelangenden abwesenden Individuen können im Januar und Februar zur Nachstellung nicht vorgeführt werden. Die Ausnahmen betreffen die in den Ländern der ungarischen Krone sich aufhaltenden österreichischen Heimatzuständigen und im Auslande sich aufhaltenden ungarischen Heimatzuständigen. Die in Budapest und Segedin organisirten Superarbitrations-Commissionen werden im Jahre 1905 an folgenden Tagen verammelt sein: am 30. Januar, 23. Februar, 22. März, 17. April, 25. Mai, 26. Juni, 27. Juli, 24. August, 16. October, 16. November, 12. December. Civilpräsidenten derselben sind in Budapest Ministerialrath Wilhelm Papp, als Stellvertreter Ministerialsecretär Dr. Géza Ferdinánd; in Segedin Obergespan Albert Kallay, Bürgermeister Georg Lazar.

(Familien-Nachricht.) Fräulein Eleonore Roubischel aus Hermannstadt hat sich mit Herrn Heinrich Wepper aus Bukarest verlobt.

(Widmungen.) Frau Johanna Mörferdt, Doctor'switwe, und Frau Mathilde Berwerth widmen statt eines Kranzes auf den Sarg ihrer lieben Cousine Regine von Hannenheim 10 Kronen für unjeren Mädchenschul-Baufond; Herr Militär-Unter-Intendant Franz Richter und dessen Gattin widmen statt welfender Blumen auf das Grab der Frau Hermine Arz in dankbarer Gedekten demselben Fond 10 Kronen. — Für beide Spenden sagt warmen Dank Julie Gußf.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Dienstag den 24. d. findet die erste Wiederholung der neuen, beifällig aufgenommenen Operette „Das Schwabenneß“ von Henri Herblan statt.

(Der Maskenball des hiesigen Arbeiter-Bildungs-Vereines.) der am Samstag im von Runkigarter Förstl sehr geschmackvoll decorirten großen Saale des „Gelleisparthaus“ abgehalten wurde, war auch heuer wieder sehr gut besucht. In dem Zuge bemerkte man einzelne sehr hübsche Masken, eine Unzahl Dominos, aber auch viele andere Phantastie-Costüme. Ein heiteres Treiben und Rufen entwickelte sich nach dem Einzug der Masken bis zur Demaskirung. Dem Tanzergnügen wurde bei den schneidigen Klängen der Zweier-Regimentsmusik mit großer Ausdauer gebulldigt.

(Dem Lehrlingsheime) widmete der „Karpathen-Wander-Club“ Wiederbuch des Verbandes siebenbürgisch-sächsischer Turnvereine in neun Exemplaren. Für diese Widmung sagt besten Dank die Direction der städt. Gewerbeschule.

(Todesfälle.) Die Witwe nach dem ehemaligen Reichstags-Abgeordneten und Bisafnaer Bürgermeister Alexander Szécs, geborene Suianna Herepei, ist gestern in Bizaakna im 75. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen den 23. d. um 1/2 3 Uhr Nachmittags auf dem Bisafnaer ev.-ref. Friedhofe statt. — Am 9. d. wird vom Albert 200.000

von Gottesheim im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Dahingeklebene, ein vielbewandter und hochgeschätzter Officier, hatte eine überaus reiche Thätigkeit als Militär-Schriftsteller entwickelt. Ein Bruder des Verstorbenen, Wilhelm Freiherr v. Gottesheim, Oberlieutenant a. D., domiciliert seit mehreren Jahren in Teplitz-Schönau. Dieser bekannte altadelige Familie entstammend auch der hervorragende österreichische Reitergeneral und Maria Theresien-Ordensritter Friedrich Freiherr v. Gottesheim, der seinerzeit auch viel Interesse für Teplitz-Schönau bezeugte und einer der Hauptgründer des Teplitzer Militär-Badehauses war. — Graf Victor Kornijts ist am 19. d. M. in Klausenburg, im 66. Lebensjahre gestorben.

(Verhaftung einer Negare.) In Moichen ist die Frau des dortigen Schmiedes Martin Wolski verhaftet worden wegen dringenden Verdachtes, ihren Mann im Schlafe verbrüht und dann die Wohnstube in Brand gesteckt zu haben, in Folge dessen Wolski ersticht ist.

(Eine seltene Himmelercheinung) wurde am 17. d. Abends 8 Uhr 22 Minuten vom Schäßburger Marktplatz aus beobachtet. Aus einer Höhe von ungefähr 50° vom Horizont fiel eine Feuerkugel genau in der Richtung nach Osten. Ihre Bewegung war auffallend langsam. Es dauerte ungefähr 5 Sekunden bis sie ein Vagabund von 15° durchließ. Beim Eintritt des Meteoriten in die Erdatmosphäre zeigte sich am Himmel nur ein schmaler Lichtstreif, wie bei einer Sternschnuppe. Dieser wurde rasch zulehends breiter bis er sich zu einer Kugel von ungefähr 10 Centimeter Durchmesser ausweitete. Der Kern der Kugel war blendend weiß. Die Randlinie erschien rötlich und gebrochen. Eine von der Feuerkugel ausgehende Helligkeit war nicht wahrnehmbar, weil der Mond — fast voll — im Meridian stand, und alle Vagabunden in diesem Augenblicke ausnahmsweise ihre volle Leuchtkraft entwickelten. Eine Detonation wurde nicht gehört. — Es wäre interessant zu erfahren, ob die Erscheinung auch anderswo beobachtet worden ist.

(Das Strafverfahren gegen Gabriel Ugron und Genossen.) Nach zweitägiger Verhandlung stellte der Székelyudvarhelyer Gerichtshof am 21. d. das gegen Gabriel Ugron und Genossen eingeleitete Verfahren wegen betrügerischer Erida bei der Székelyudvarhelyer Sparcasse ein. Der Gerichtshof erhob jedoch gegen die gesammelte Direction die Anklage wegen leichtsinniger Erida. Die Staatsanwaltschaft meldete die Verurteilung an.

(Der Kronstädter Einbruchdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde in Kronstadt in den Laden des Juweliers Orchowky eingebrochen und Juwelen im Werthe von mehreren tausend Kronen entwendet. Die Recherchen haben ergeben, daß der Einbrecher mit dem 31-jährigen Gebärdenerkäufer Nie Gergely identisch sei. Gergely war schon öfter abgestraft und ist zum letzten Male wegen Raubes zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Am 28. September 1903 ist er aus dem Szamosújvárer Zuchthause entlassen worden. Im vorigen Jahre hatte er einen Raub und einen Einbruch verübt, wurde auch verhaftet, doch ist er aus dem Gefängnis des Bethlener Bezirksgerichtes entwichen. Der Einbrecher ist stark, von hoher Körpergestalt, das Gesicht ist länglich, braun, der Schnurrbart und das Haar dunkelbraun. Er spricht romanisch und ungarisch.

(Verschiedenes.) Man schreibt aus Temesvár: Der Finanzwach-Aufseher Stefan Bartha ist am 19. d. nach Unterschlagung des Soldes, den er für die Mannschaft seiner Abteilung begehren hatte, durchgebrannt. Es stellt sich heraus, daß er in früheren Jahren bei einem hiesigen Architekten bedienstet war, dem er 1600 Kr. unterschlug und gleichfalls flüchtete. Damals wurde er zu längerer Kerkerhaft verurtheilt. Bartha wird von der Staatsanwaltschaft currentirt. — Aus Szegard wird berichtet: Das Vengpeller Castell des k. u. g. Oberlieutenants Grafen Alexander Apponyi, welches eine Menge von Kunstschätzen birgt, ist am 20. d. in Brand gerathen. Im Castell sind auch eine werthvolle Bibliothek und die berühmten Fürst Borghese'schen Schätze untergebracht. Sämmtliche Feuerwehren der Umgegend sind bemüht, den Brand zu localisiren. — In dem Restaurant Ljewska in Warchau ereignete sich am 19. d. Abends ein Rencontre, das tödtliche Folgen nach sich zog. An zwei getrennten Tischen saßen der Bildhauer Professor Dumitowski und der berühmte Maler Wenzel Pawlicek. Zwischen den Beiden waren seit längerer Zeit Differenzen ausgebrochen, die schließlich zu einer Duellforderung Dumitowski's durch Pawlicek führten. Dumitowski gehörte dem Vorstande der Gesellschaft für bildende Künste an und als vor langer Zeit Pawlicek ein Bild ausstellen wollte, wurde es auf Intervention Dumitowski's mit dem Bemerkten abgelehnt, die auf dem Bilde porträtirte Warschauer Persönlichkeit sei caricirt. Daraus erfolgte die Herausforderung Dumitowski's. Dieser lehnte sie mit der Begründung ab, daß Pawlicek nervös vorantgetrieben sei; mit einem solchen Menschen werde er sich nicht schlagen. Nun beschloß Pawlicek, sich selbst Satisfaction zu verschaffen. In dem genannten Restaurant kam es nach einem Streite zu Thätlichkeiten. Als Pawlicek Dumitowski eine Ohrfeige versetzen wollte, zog dieser einen Revolver und feuerte auf Pawlicek zwei Schüsse ab, die den Maler so schwer verletzten, daß er nach zwei Stunden starb. Dumitowski stellte sich selbst der Polizei und wurde in Haft gehalten. Pawlicek's Tod wird von seiner Witwe und einem dreijährigen Mädchen betrauert. Seine 72-jährige Mutter eilte an sein Sterbelager und in ihren Armen gab er seinen Geist auf.

(Confiscation.) Die Budapester kön. Staatsanwaltschaft hat am 21. d. die Confiscation der jüngsten Nummer der in Budapest in romanischer Sprache erscheinenden Wochenchrift „Poporul Roman“ angeordnet. Beim Hauptpostamt wurden 900 Exemplare der genannten Wochenchrift mit Beschlagnahme belegt. Die Veranlassung zu dieser gerichtlichen Maßregel bot der Artikel „Tanguira Romanului“ (Die Klagen der Romanen), in welchem die Staatsanwaltschaft den Thatbestand der Aufregung gegen die ungarische Nation erblickt. Redacteur und Herausgeber dieser Wochenchrift ist Demeter Biruc.

(Matrikelfälscher.) Der Secretär im Honvedministerium Dr. Anton Drlay, der seitens des Ministeriums in die Bezirke Szatmár, Homonna und Szinna des Comitats Jempenl ermittelt wurde, um die jüdischen Matrikel vom Gesichtspunkte der Wehrpflichtigkeit zu überprüfen, hat nun nach sechswochenlanger Arbeit die Untersuchung beendet und ist besonders im Bezirke Szatmár Mißbräuchen auf die Spur gekommen. Die betreffenden jüdischen Matrikelführer, die die Fälschungen begangen haben, werden nun unter Anklage gestellt werden. Die Aufdeckung der schweren Mißbräuche hat im ganzen Comitats peinliches Aufsehen hervorgerufen.

(Zwei Menschen erfroren.) Aus Schemnitz wird berichtet: Drei slowakische Landwirthe, die sich von hier nach ihrem Heimatsdorfe begeben, stürzten mit ihrem Wagen in einen Graben. Am anderen Tage fand man zwei derselben erfroren; der Dritte konnte noch am Leben erhalten werden.

(Regimentsjubelium des Königs von Rumänien.) In wenigen Tagen werden es 25 Jahre sein, seitdem dem König Carol von Rumänien das österreichisch-ungarische Infanterie-Regiment Nr. 6 verliehen wurde. Anlässlich dieses Jubiläums wird eine Deputation dieses Regiments, an deren Spitze sich der Commandant des Regiments Oberst Emil List selbst befinden wird, in Bukarest eintreffen, um dem König die Glückwünsche des Regiments zu überbringen.

(Ein seltener Sparcassendirector.) Aus Eperjes wird vom 19. d. geschrieben: Der Director der Bartfaer Sparcasse, Albert Toperczer, ist nach Unterschlagung eines Betrages von 200.000 Kronen flüchtig geworden. Toperczer zählte zu den angesehensten

Bürgern der Stadt und bekleidete viele Ehrenstellen. Wie es heißt, hat er an der Börse mit Unglück speculirt. Die Einleger, deren sich eine förmliche Panik bemächtigt hat, belagern seit Morgens das Institut, um ihre Einlagen sicherzustellen. — Die Bartfaer Sparcasse wurde im Jahre 1869 mit einem Actiencapital von 120.000 Kronen gegründet. Die Einlagen bezifferten sich nach den letzten Ausweisen auf etwa 3 Millionen Kronen. Das Institut war in der Lage, in den letzten Jahren Dividenden von 20 und mehr Percent zu bezahlen.

(Eine neue Tropfsteinhöhle bei Triest.) Der Höhlenforscher Herr G. And. Perfo, Leiter der Grottensection des Triester Touristenclubs, entdeckte nächst Markovjina bei Triest eine weit ausgedehnte Höhle, die mit den vielen großen Hallen voll der schönsten Tropfsteinbildungen alle bis jetzt bekannten Grotten am Karste übertrifft. Bei der Erforschung ist ein großer unterirdischer Flußlauf entdeckt worden, der kleine Seen bildet und über Wasserfälle und durch Siphone die ganze Haupthöhle der Länge nach durchfließt. Zwei senkrechte Schlünde, der eine 35, der zweite 22 Meter tief, führen in das Innere dieser großartigen Höhle. Man fand auch viele blinde Höhlenhöhlen, und unterhalb eines dritten Einganges, der in Folge eines Einsturzes gänzlich verstopft ist, liegt ein reiches Lager mit vielen Resten diluvialer Thiere. Während der Erforschung wurden viele parallel laufende Höhlen und zahlreiche Seitengänge gefunden. Die Höhle heißt bei den Ortsbewohnern „Dimnice“; ihre ganze Ausdehnung beträgt mehrere Kilometer. Die Grotte soll in nächster Zeit durch Anlage eines Stollens und durch Herstellung von gefahrlosen Wegen und Brücken zugänglich gemacht werden.

(Bahnhofsbrand.) Aus Agram, 20. d., wird gemeldet: Auf dem Bahnhof in Kopreinitz ist heute Nachts ein großer Brand in den Frachtmagazinen ausgebrochen. Außer dem Waarendepot sind zwei beladene Waggons abgebrannt. Der Schaden beträgt 100.000 Kr. Die Ursache des Brandes ist Unvorsichtigkeit beim Hantiren mit Feuer.

(Eine Klage des Erfinders Edison.) Ein Rechtsstreit, der zwischen dem amerikanischen Erfinder Edison und einer Wiener Firma schwebt, beschäftigt gegenwärtig das Wiener Handels-Gericht. Thomas A. Edison, Fabrikant in Orange, und die Edison-Gesellschaft in Berlin haben durch Dr. Steinschneider gegen das Edison Import Houje Victor Berger in Wien eine Anzeige wegen unberechtigten Gebrauches des Firmenzuhaltes „Edison Import Houje“ erstattet. In dieser Anzeige heißt es: Victor Berger bedient sich unberechtigterweise des im Wiener Handelsregister eingetragenen Firmenzuhaltes „Edison Import Houje“ und schädigt dadurch sowohl uns, als auch das Publicum. Ich, Thomas A. Edison, erlaube durch den gerügten Firmenzuhalt nicht nur eine materielle Einbuße, sondern auch einen Mißbrauch meines Namens; solchem Mißbrauch muß ich um so entschiedener entgegenzutreten, als ich durch meine — wie ich wohl ohne Unbedenkenheit sagen kann — epochalen Erfindungen meinem Namen einen guten Klang in allen Culturstaaten der Welt verschafft habe. An der Edison-Gesellschaft in Berlin bin ich theilhaftig und dieser Theilhaftigkeit verdanke die Gesellschaft ihren Namen.“ Es folgt hierauf die Darstellung des Sachverhaltes.

(Ein gesunkener Lloyd-Dampfer.) Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß im Schwarzen Meere in Folge schwerer Stürme an der heraldischen Küste vierzig Fahrzeuge — Dampfer und Segelschiffe — gesunken sind, darunter der Lloyd-Dampfer „Calipso“. Die Besatzung wurde gerettet. (Der Lloyd-Dampfer „Calipso“ gehört zu den alten Fahrzeugen der Lloydflotte. Die „Calipso“ lief im Jahre 1873 vom Stapel und hatte tausend Tonnen Gehalt. Die Besatzung bestand aus 34 Mann.)

(Unfälle.) Bei Palosco stürzte ein Bauernhaus unter der Last des Schnees ein, wobei fünf Personen um's Leben kamen. — In dem Kohlenwerke „Elbe“ bei Gowerton (Glamoungshire) ereignete sich am 21. d. Nachts eine Explosion. Hierbei fanden sieben Mann den Tod, fünfzehn wurden verwundet, darunter zwei Lebensgefährlich.

(Eisenbahn-Unfall.) Auf der Midland-Bahn stieß bei Darfield (Yorkshire) ein von Schottland kommender Expresszug mit einem von London kommenden Postzuge zusammen. Bald darauf fuhr noch ein Postzug auf die Trümmer auf. Sechs Personen wurden getödtet, zwanzig verletzt.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4:
Dienstag: Bannbäder und Brausebäder: 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. Gurbäder: 6-1 Uhr und 3-6 Uhr für beide Geschlechter. Baderzeit: 8-4 Uhr. Schwimmbälle: 6-12 Uhr für Damen, 12-3 Uhr für Herren; 3-8 Uhr Militär. Schwimunterricht: 6-8 Uhr Frauen, 1-3 Uhr Herren. Dampf- und Heißluftbäder: 6-12 Uhr Herren, 3-7 Uhr Damen.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 23. Januar.

Nach vielen, auf einen Reissen geschlagenen und nach einer und derselben vier constructiven Operetten aus neuerer Zeit gelangte vorgestern Herblay's von der Schablone abweichendes Singpiel „Das Schwalbennest“ (richtiger die Schwalben, der französische Original-Titel heißt nämlich Les hirondelles) zur Aufführung. Der Text von Ordreanau ist zwar nicht ordinär, wohl aber recht pizant, mitunter sogar schlüpfrig, doch nicht plump, nicht keulenschlagartig wirkend, sondern ohne Unterbrechung mit französischer Leichtigkeit über die Lippen mancher, für erfahrene prude Seelen ansitzig schmeiner Aperçus im Dialog hinwegtäuschend, so daß das geflügelte Wort: Castis omnia casta (Dem Reinen ist Alles rein) den ihm beigelegten Sinn nicht einbüßt. Der Hauptkern der Handlung besteht darin, daß zwei junge Männer, der Eine als Mädchen, der andere als Knabe verkleidet, mit einem als Zeitweiser verkleideten Diener in dem Damenstift, wo außer dem jarten Geschlecht nur bejahrte Priester Zutritt haben, erscheinen, um ihre Geliebten zu entführen. Selbstverständlich ergeben sich hieraus verschiedene erheiternde Quiproquos, die ihre Wirkung nicht verfehlen. — Die Musik Herblay's enthält mehrere reizende Nummern, darunter ein delicias Duett, das sich förmlich in's Ohr schmeißt und in einigen Tacten an das Gondellied in „Hoffmann's Erzählungen“ erinnert. Die Instrumentierung ist prächtig und trotz Prädominanz der Blasinstrumente nicht beläunig. Die Einzelnummern erfüllen die Erwartung, die das Vorspiel als Gesamtbild in Aussicht stellt.

Die Hauptträger des Ganzen: Fr. Jansenhofer, die Herren Redl, Strehl und Zell und Fr. Schwarz ernteten starken Beifall und Hervorrufe. Auch die in kleineren Rollen beständigsten Darsteller thaten ihre volle Schuldigkeit. Der Regie möchten wir empfehlen, bei voraussetzlicher Wiederholung, die Studentenschaar im Schwalbennest, wo — wie schon oben bemerkt — fremde Männer keinen Zutritt haben, im Sinne der Handlung silgenmäßig als Mönche auftreten zu lassen, denn quod uni (dem Studenten Bignol) justum, alteris (den begleitenden Studenten) debet esse aequum.

Restroy's „Lumpaci Bagabundus“ ist trotz seines Greisenalters noch immer jugendfrisch; man weiß zwar jedes Wort, bevor es gesprochen wird, kennt jede Scene, dennoch übt er in jeder Spielzeit, so oft er, wie das Mädchen aus der — Heimat, das Jedem eine Gabe bringt, seine unverwundlich heitere Wirkung. So war's auch gestern. Selbst die Parabel aus dem Feuerreich, die er unter dem Einflusse der Raimund'schen Richtung der lustigen Pöffe voranschickt, ist dichterisch erfunden. Zu

seinem Zwirn scheint er einen Gunkl vom Graben als Modell vorgezinkt und verwerthet zu haben. Das liebliche Kleeblatt — eigentlich Zweiblatt, denn nur der Arieriemer und der Zwirn sind lieberlich, während der Leim ein solides Haus ist — fand in den Herren Redl, Stärt und Oltmar vom Publicum viel belachte Darsteller. Stürmische Hervorrufe erzielten Fr. Jansenhofer mit dem französisch und versiertem Kunstgefang vorgetragenen Bravour-Walzer, Herr Strehl und Fr. Gusti Richter mit ihren Gesangs-Einlagen (Weide mußten sich zu je einer Zugabe bequemen), schließlich Herr Hofmann mit seiner prächtig geleisteten Tanz-Einlage, die zur Wiebergabe verlangt wurde.

Original-Telegramme.

Budapest, 23. Januar. Minister Hun-Söderbary erklärte in seiner Programmrede in Temesvár, es ist unwahr, daß die Regierung den König von aufrichtigen Informationen absperrt; die Krone ist treu und zuverlässig informiert.

Budapest, 23. Januar. Das gestrige „Besti Hirlop“ excellirt wieder mit selbsterdichteten auserlesenen Lügen und der Verbreitung wahnwüthiger Gerüchte. Es liest nämlich eine Räubergeschichte auf, indem es Koerber's Sturz und wortwörtlich (als wenn die Redaction verstedt gelauscht hätte) erzählt, was der König zu Koerber unter vier Augen gesagt und was der König gleichfalls unter vier Augen mit Baron Beck gesprochen hat.

Das Lügenvader-Blatt hält seine Leser offenbar für Trottel und Idioten, von denen es annimmt, daß sie jede Narrheit für baare Münze hinnehmen. „Besti Hirlop“ hat herausgeschmisselt, daß Tisha Mitglied der Wiener Camarilla, daß ferner die ungarischen Bischöfe — die katholischen ebenso, wie die evangelischen — im Solde der Camarilla stehen.

Eine Injulte, wie diese, hat die ungarische Presse bisher gegen die Regierung und Kirchenoberhäupter noch nie gemacht. Derlei läugerische Verunglimpfungen sind auf die Dummheit des Publicums berechnet; der gebildete Leser weiß wohl, daß derlei Märchen Bauchredner-Productionen sind.

An der Intelligenz ist es nun, diesen insolenten Mißbrauch mit der Vertrauensseligkeit des Lesepublicums dadurch zu ahnden, daß sie den Blättern, die solche schamlose Lügen in die Welt setzen, mit verdientem Abscheu ein für allemal die Thür weist, damit die Lügenfabrikanten nicht erneuern, daß Attentate auf den gesunden Menschenverstand nicht ungestraft verübt werden dürfen.

Lojonez, 23. Januar. In Turpolska (Lojonezger Wahlbezirk) griff die Bevölkerung den Seelforger und Gemeindevorsteher an. Es erschienen Gendarmen, die gleichfalls angegriffen wurden. Die Gendarmen schoßen; 4 Personen wurden getödtet, eine Person schwer verwundet.

Petersburg, 23. Januar. Die streitenden Arbeiter wollten zum Winterpalais, um dem Zar ihre Petition zu überreichen. Das Militär hielt dieselben auf. Es kam zu Zusammenstößen. Das Militär gab Salven ab; es kam dann zu förmlichen Massenkämpfen. Die Arbeiter errichteten Barricaden; 180 wurden getödtet, viele verwundet. Nach Privatmeldungen wurden über 1000 getödtet und verwundet.

Fremden-Liste

vom 23. Januar.

- Hotel Kaiserlicher Kaiser. Metka, Secretär, von Schäßburg; Maros, Beamter, von Maros-Rudos; Serban, Abgeordneter, von Segaratz; Baron de Born, Dr. Briny, Privatier, Matbia, Mathias, Orban, Egermann, Baron Egerndy, Mautner, Weiß, Steinbach, Moskovicz, Müller, Kaufmann, Dr. Eger, Advocat, Dr. Markovitz, Dr. Kereff, Gutsherr, Balla, Beamter, von Budavest, Dimritz, Lieutenant, von Rudavul; Albertschammer, Kaslar, Kaufmann, Fiksel, Kurt, Gattig, Rabinger, Nummer, Kommander, Berger, Kaufmann, Dr. Popovici, Universitäts-Professor, von Wien; Herr, Kaufmann, von Graz; Kormes, Kaufmann, von Dimitz; Lem, Kaufmann, von Klausenburg; Weiß, Wagging, Kaufmann, von Prag; Wolf, Bau-Ingenieur, von Brud a. S.; Antonescu, Privatier, von Bukarest; Bogdan, Privatier, Antonescu, Beamter, von Pitești; Galbo, Beamter, von Deb; Grob, Beamter, von Szeged; Augustin, Beamter, von Craiova; Campian, Advocat, von Budavest; Rebenam, Beamter, von A-Rafos; Simian, Kaufmann, von Rimnic; Helbig, Notar, von Siberg; Zimmermann, Notar, von Zablatva.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Dienstag den 24. Januar 1905:

VI. Abonnement. Das Schwalbennest. 6. Vorstellung. Operette in drei Acten von Henri Heibel. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 21. Januar.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	118 75	1860-er Lose	157 75
4-%ige „ Kronen-Rente	98 70	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1630 —
3 1/2-%ige „ „	89 25	Ungarische Credit-Actien	789 50
4-%ige Grundentl.-Obligationen	98 50	Deferr.-ungar. Credit-Actien	676 50
Kronen-Flav. Grundentl.-Obligat.	98 50	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	649 50
Ungarische Prämien-Lose	215 —	20 Francs-Stücke	19 07
4-%ige Deferr.-Kronen-Rente (Mai)	99 90	Deutsche Reichsmark	117 42 1/2
4-%ige „ „	100 —	Londen a vista	240 15
4-%ige „ „	100 —	Paris a vista	95 57 1/2
4-%ige „ „	100 —	R. u. L. Ducaten	11 36
4-%ige „ „	100 —	20 Mark	23 50
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank VII. Emission	99 50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99 50
5-%ige „ „	102 —	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99 50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 21. Januar.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	118 50	3 1/2-%ige Deferr.-Anleihe-Rente	91 70
4-%ige „ Kronen-Rente	98 45	1860-er Lose	157 60
3 1/2-%ige „ „	89 80	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1633 —
4-%ige Grundentl.-Obligationen	98 20	Ungarische Credit-Actien	785 —
Kronen-Flav. Grundentl.-Obligat.	98 50	Deferr.-ungar. Credit-Actien	672 75
Ungarische Prämien-Lose	214 —	20 Francs-Stücke	19 12
4-%ige Deferr.-Kronen-Rente (Mai)	100 15	Deutsche Reichsmark	117 50
4-%ige „ „	100 10	Londen a vista	240 10
4-%ige „ „	100 10	Paris a vista	95 57 1/2
4-%ige „ „	100 10	R. u. L. Ducaten	11 36
4-%ige „ „	100 20	Stalmeische Wra	95 40
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank VII. Emission	99 50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99 50
5-%ige „ „	102 —	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99 50

Hermannstädter Münzen-Plattours

vom 23. Januar.

Ducaten	Kauf	Verkauf	100 Mark (Gold)	Kauf	Verkauf
Lei (Ruten)	11 26	11 36	100 Mark (Ruten)	117 20	117 65
Lei (Silber)	93 70	94 10	Rapoleon'd'or	19 04	19 12
Leit. Lire (Gold)	21 50	21 70	Rubel (Ruten)	253 —	254 50
Plumb Sterling	23 80	24 —	Rubel (Silber)	244 —	246 —

3. 2/1905.
C. W. A.

[68] 1-2

Zahl 216.1905.
föszb.

[55] 2-2

Rundmachung.

Se. kaiserliche und apostolisch königliche Majestät hat mit allerhöchster Entschliessung vom 4. Januar l. J. den nächsten Reichstag für die Jahre 1905-1910 auf den 15. Februar l. J. allergnädigst einzuberufen geruht.

In Folge dieser allerhöchsten Entschliessung und auf Grund der von Seiner Excellenz dem Herrn Innenminister unter dem 4. Januar 1905 erlassenen Circular-Berordnung, Z. 292, hat der Central-Wahlaußschuß der königl. freien Stadt Nagyszében den Tag der allgemeinen Reichstags-Abgeordnetenwahl in den beiden Wahlkreisen der Stadt Nagyszében auf

Donnerstag den 26. Januar 1905

anberaumt und gibt auf Grund des §. 62 des XXXIII. Gef.-Art. vom Jahre 1874 folgende Bestimmungen bekannt:

1. Zur Leitung der Wahl werden entsendet:

Im I. Wahlkreise:

Präsident: **Gustav Theis.**
Präsident-Stellvertreter: **Albert Neugeboren.**
Schriftführer: **Dr. Wilhelm Goritz.**
Schriftführer-Stellvertreter: **Dr. Heinrich Binder.**

Im II. Wahlkreise:

Präsident: **Albert v. Hochmeister.**
Präsident-Stellvertreter: **Franz Zimmermann.**
Schriftführer: **Hermann Orendt.**
Schriftführer-Stellvertreter: **Gustav Conrad.**

2. Als Wahllocale werden bestimmt:

im I. Wahlkreise: der Sitzungssaal des städtischen Rathhauses,

im II. Wahlkreise: der Sitzungssaal des Gewerbevereines.

3. Der Wahlpräsident eröffnet das Wahlverfahren am bezeichneten Tage und Orte um 8 Uhr Morgens.

Wenn jedoch berartige Hindernisse aufgetaucht sind, wegen welchen das Wahlverfahren nicht eröffnet werden konnte, so verschiebt der Wahlpräsident die Eröffnung auf eine Stunde.

Den Abgeordneten müssen zehn Wähler des Bezirkes vereint empfehlen. Diese Empfehlung ist dem Wahlpräsidenten schriftlich zu übermitteln, welcher dieselbe an dem von ihm zu bestimmenden Zeitpunkte und Orte auch am Tage vor der Wahl übernehmen kann; spätestens ist aber eine solche Empfehlung eine halbe Stunde nach Eröffnung der Wahl dem Wahlpräsidenten zu übergeben.

Gleichzeitig mit der Empfehlung ist für jeden Candidaten ein Vertrauensmann zu designiren; es steht jedoch dem Empfehler frei, zwei Vertrauensmänner zu designiren.

Als Vertrauensmänner können nur auf dem Gebiete desselben Municipiums wohnhafte Personen designirt werden.

Wenn innerhalb einer halben Stunde nach Eröffnung der Wahl nur eine Person empfohlen wurde, erklärt der Wahlpräsident die Wahl für beendet und proclamirt die betreffende Person als gewählten Reichstags-Abgeordneten.

Wenn in der zur Empfehlung bestimmten Zeit mehrere Personen zu Abgeordneten-Candidaten empfohlen wurden, ist der Wahlpräsident verpflichtet, die Abstimmung anzuordnen; in diesem Falle ist die Abstimmung um 9 Uhr Morgens zu beginnen und ohne Unterbrechung fortzusetzen.

Im Falle der Verschiebung des Wahlverfahrens ist sowohl die zur Einreichung der Candidaten bestimmte halbe Stunde, als auch die zur Anordnung der Abstimmung bestimmte Stunde vom Zeitpunkte der tatsächlichen Eröffnung zu rechnen.

Der Wahlpräsident kann den Beginn der Abstimmung im Bedarfsfalle auf eine Stunde verschieben.

Bei der Wahl besitzen nur diejenigen Stimmrecht, welche in der Wählerliste enthalten sind, und besitzen diese nur in jenem Bezirke Stimmrecht, in welchem sie conseribirt sind.

Zur Kontrolle der Personidentität der Wähler sind zwei hienit betraute Mitglieder des Magistrats berufen, die verpflichtet sind, zu diesem Behufe am Wahlort zu erscheinen und auch während der Schlusssunde anwesend zu sein.

Ueberdies hat auch der Vertrauensmann eines jeden Candidaten das Recht, aus dem betreffenden Wahlkreise einen Insaßen als Identitätszeugen zu bezeichnen.

Im Abstimmungslocale dürfen nur die Mitglieder der Stimmensammlungs-Deputation, die Vertrauensmänner, der Verwaltungsbeamte und die dem Schriftführer beigegebenen Kanzlisten anwesend sein, außer diesen die abgeordneten Mitglieder des Magistrats, der von den Vertrauensmännern der Candidaten namhaft gemachte Gemeinde-Einwohner und endlich die zur Abstimmung hinein berufenen Wähler.

Die Wähler dürfen mit keinerlei Waffen oder Stöcken erscheinen.

Aus der Sitzung des Central-Wahlaußschusses der königl. freien Stadt Nagyszében vom 20. Januar 1905.

Gustav Theis, Bürgermeister-Stellvertreter,
Präsident.

Hermann Orendt,
Schriftführer.

Vicitations-Rundmachung.

Am 4. Februar 1905, Nachmittags 3 Uhr, findet in der Gemeinde-Kanzlei zu Poplata eine Vicitation statt zum Zwecke des Verkaufes von circa 5683 Eichenstämmen auf einer Fläche von circa 375 Kat.-Joch aus dem Gemeindeforste „Dumbravica“. Die durchschnittliche Stärke der zu Nutz- und Brennholz geeigneten Stämme ist 36 Centimeter.

Ausrufungspreis 11368 Kr.
Badium 1136 Kr.

Schriftliche Offerte zulässig und sind dieselben mit dem Badium versehen, vor Beginn der mündlichen Vicitation zu überreichen.

Nachbote werden nicht berücksichtigt.

Die näheren Vicitations- und Vertrags-Bedingungen können hieramts, sowie beim kön. ung. Forstamte in Nagyszében und beim Ortsamte in Poplata eingesehen werden.

Nagyszében, am 17. Januar 1905.

Der Bezirks-Oberstufrichter:
Fabritius.

Ein deutsches älteres Mädchen

aus besserer Familie wird nach Déva in ein feines Haus gesucht. — Näheres bei **Heinrich Hannich,** Heltauergasse 26, im Geschäft.

Den beliebten Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die **Wirtschafts-Direction Ellischau,** Post Silberberg, Böhmen, unter geistlich geschützter Marke.

Blos eine Krone 20 Heller ganz neue Gänsefedern.

Zum Einfüllen in Oberbetten, Federn, verleiende ganz neue, graue Gänsefedern mit der Hand gefüllten, 1/2 Kilo für nur K. 1.20 und in besserer Qualität nur K. 1.40 in Probe-Postcolli mit fünf Kilo gegen Nachnahme.

J. Krassa, Bettfedern-Handlung in Smichow bei Prag (830).
Umtausch gestattet.

Budapester Getreide-Commissions-Firma ersten Ranges

wünscht sich durch einen brauchfertigen verlässlichen Kaufmann tadellosen Characters hier und in der Umgehung vertreten zu lassen.

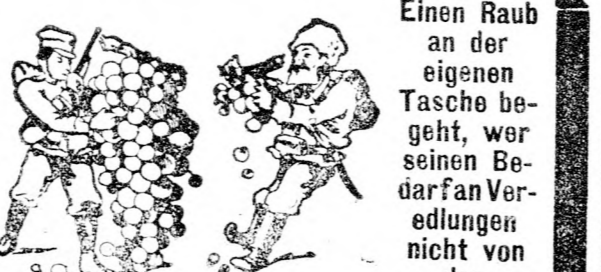
Offerte sind unter „Getreide-Commissionär 9442“ an **Josef Schwarz,** Annoncen-Expedition, Budapest, Marokkanergasse 4 zu richten.

Haarmann & Reimer's Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille. Qualität extrastark in Stanniol. 1 Briefchen = 3 Stangen Vanille 24 h. Billigere Marke in Papierpäckchen 1 Päckchen = 1 Stange Vanille 12 h.

Dr. Zucker's Backpulver

Grösste Triebkraft, einfachste Anwendung, absolute Haltbarkeit. 1 Päckchen 12 Heller. Überall zu haben.



Kokenhaller Ersten Rebenveredlungsanlage

Einen Raub an der eigenen Tasche begeht, wer seinen Bedarf an Veredlungen nicht von der Kokenhaller Ersten Rebenveredlungsanlage deckt. Eigentümer: **Fr. Caspari,** Mediasch, Siebenbürgen, bezieht, die ihre Rebschulen im abgelaufenen trockenen Sommer täglich mit über 2 Millionen Liter bewässert, wodurch die Veredlungen eine ideale Entwicklung erlangen. Musterfreie Preisliste gratis.

Die Leichenbestattungs- und Leichen-Transport-Unternehmung Kalman Paly & Sohn in Hermannstadt

zeigt hiermit höflich an, daß sie wegen der bevorstehenden Demolirung des Hauses ihr bisheriges Geschäfts-Local am Kleinen Ring Nr. 4 mit 15. Januar l. J. aufzulassen bemühtigt war.

Ihr alleiniges Geschäfts-Local befindet sich nunmehr im eigenen Hause **Schmiedgasse Nr. 11,** wo alle geschäftigen Aufträge übernommen und in bekannt solider Weise gewissenhaft und zu mäßigen Preisen durchgeführt werden.

Bekanntmachung.

Hienit gebe ich meinen geehrten bisherigen Kunden und dem p. t. Publicum höflichst bekannt, dass

Herr Carl Ludwig

an meinem Unternehmen für

Senkgruben-Reinigung und Kehrriecht-Ausfuhr

von heute an als Compagnon theilhaftig ist, für dasselbe rechtskräftig alle Aufträge und Abonnements dankend entgegennimmt, Auskünfte erteilt und überhaupt alle Geschäfts-Agenden bestens besorgen wird.

Ich bitte daher die p. t. Herren Hausbesitzer, in Bedarfsfällen auch von jetzt an um weitere Unterstützung und Theilnahme an unserem Unternehmen.

Für reelle und pünktliche Bedienung zu billigsten Preisen wird wie bisher bestens Sorge getragen.

Hermannstadt, im Januar 1905.

Die Unternehmung für **Senkgruben-Reinigung und Kehrriecht-Ausfuhr** **Gustav Stuehlich.**



Kathreiners Kneipp-Malzkafee

sollte bei Bereitung des täglichen Kaffee-Getrankes in keinem Haushalte mehr fehlen.

Man verlange nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“ und kaufe nie, was offen zugewogen wird.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit aueregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 3500 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen in 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80.